

Konzeption

der Kinderkrippe

Zwergenhaus



Adresse:

Schulstraße 20

72649 Wolfschlügen

Tel.: 07022/5031700

Emailadresse: krippezwergenhaus@wolfschlügen.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Unsere Einrichtung

Auf einen Blick

2.1. Gruppenstruktur

2.2. Räume

2.3. Tagesablauf

3. Unser Team

Einleitung

3.1. Unsere Arbeit

3.2. Arbeitsbedingungen

3.3. Beschwerdemanagement

4. Pädagogische Arbeit

4.1. Leitbild und pädagogische Ziele

4.2. Grundsätze unserer Pädagogik

4.3. Eingewöhnung

4.4. Übergänge

4.5. Bildungs- und Entwicklungsfelder

Einleitung: Beobachtung und Dokumentation

4.5.1. Gefühl und Mitgefühl

4.5.2. Körper

4.5.3. Denken

4.5.4. Sinn, Werte, Religion

4.5.5. Sinne

4.5.6. Sprache

4.5.7. Beispiel



5. Elternpartnerschaft

6. Öffentlichkeitsarbeit

7. Inklusion

8. Weiterentwicklung

9. Rahmenbedingungen

9.1 Träger

9.2 Gesetzliche Grundlagen

1. Vorwort



Liebe Eltern,
Sehr geehrte Damen und Herren,

mit der vorliegenden Konzeption halten Sie eine Dokumentation in Händen, die übersichtlich und verständlich darstellt, was unsere Kinderkrippe Zwergenhaus ausmacht.

Die pädagogische Ausrichtung gibt einen umfassenden Einblick in den Krippenalltag und das die Kinder im Krippenalter hier eine lebensweltorientierte, ganzheitliche Betreuung und Förderung erfahren, sowie die Besonderheit der Kleinkinder kommen hier zum Ausdruck.

In den letzten Jahren hat sich die gesellschaftliche Situation stark geändert. Familienstrukturen wandeln sich, die Anzahl der Einzelkinder steigt, Eltern, Alleinerziehende möchten (oder müssen) Familie und Beruf miteinander vereinbaren können und nicht zuletzt der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz ab August 2013 für Kinder ab dem 1. Lebensjahr fordern von der Gemeinde sich darauf einzustellen und ein gutes, durchdachtes Konzept bereit zu halten.

Mit der Eröffnung unserer Kinderkrippe möchte die Gemeinde diesen Veränderungen gerecht werden und setzt ihre Investition in die frühkindliche Bildung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Wertschätzung der pädagogischen Fachkräfte fort.

Abschließend wünsche ich mir, dass das Zwergenhaus stets Wärme und Geborgenheit ausstrahlt, das Team gut zusammenwächst und harmonisiert sowie die neue Einrichtung für Flexibilität und Freude im Umgang mit den Kindern und den Eltern stehen wird.

Matthias Ruckh
Bürgermeister



2. Unsere Einrichtung auf einen Blick

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag: 7.00 - 17.00 Uhr
Freitag: 7.00 - 14.00 Uhr



Kinderzahl:

Insgesamt verfügt die Einrichtung über 30 Plätze für Kinder im Alter zwischen 1 bis 3 Jahren.

Im rechten Teil des Gebäudes befindet sich der Gruppenraum der 1- bis 2-Jährigen. Dort können bis zu 10 Kinder aufgenommen werden.

Im linken Teil des Gebäudes befinden sich die Gruppenräume der Zwei- bis Dreijährigen. In diesen beiden Gruppen ist es möglich jeweils bis zu 10 Kinder aufzunehmen. Diese Gruppen arbeiten teiloffen.

Betreuungsmodelle

Modell 1:

Montag bis Freitag von 7.00 - 14.00 Uhr

Modell 2:

Montag bis Freitag von 7.00-14.00Uhr
mit 2 zusätzlich festgelegten Nachmittagen bis 17.00Uhr

Modell 3:

Montag bis Donnerstag von 7.00-17.00 Uhr
Freitag von 7.00- 14.00Uhr

Schließtage:

Wir haben mindestens 15 feste Schließtage über das ganze Jahr verteilt. (Siehe aktuellen Ferienplan)

2.1. Gruppenstruktur

Die Kinder sind in 3 Gruppen eingeteilt:
Die blauen, die roten und die gelben Zwerge.

Blaue Gruppe:

Ist die Gruppe der Ein- bis Zweijährigen, welche ganz gezielt für diese Altersgruppe liebevoll eingerichtet wurde.

Die Umgebung für die ganz Kleinen soll ihnen Sicherheit und Vertrauen schenken und sie gleichzeitig in ihrer Neugier anregen und darin unterstützen, eigene Erfahrungen zu sammeln.

Es gibt verschiedenste Materialien, Lauf-, Kletter- und Tastelemente, sodass die Kinder im ganzen Zimmer verschiedene Entdeckungen und Erfahrungen machen können.

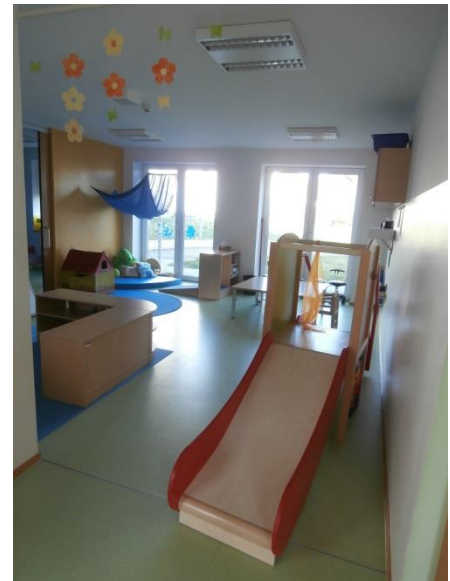
Auch Rückzugsmöglichkeiten und Platz für individuelle Bedürfnisse werden im Raum angeboten.

Rote und gelbe Gruppe:

Dies sind die Gruppen der zwei- und dreijährigen Kinder.

Die Räumlichkeiten teilen sich den Rollenspielbereich, die Experimentierecke, den Maltisch, das Lesesofa und den Bau- und Konstruktionsbereich auf. Hier finden die Kinder die vielfältigsten Materialien, die immer wieder neu durchdacht und entsprechend der Bedürfnissen der Kinder verändert werden. Auch hier gibt es verschiedene Plätze als Rückzugsmöglichkeit, bei denen die Kinder sich entspannen und zur Ruhe kommen können.

Die Gruppen mit unseren Großen arbeiten teiloffen. Die Kinder haben einen gemeinsamen Tagesablauf und ein offenes Freispiel, sowie feste Zeiten in ihren Stammgruppen.



2.2. Räume

Im Außenbereich befindet sich ein großer Sandkasten. Dort haben die Kinder die Gelegenheit mit dem Sand zu experimentieren. Am Klettergerüst, im Spielhaus und sowie beim Doppeltaxi können die Kinder ihre Bewegungsfreude ausleben und Rollenspiele entwickeln.

Auf der Bobby-Car-Rennbahn, die um das Gartenhaus verläuft können unsere Zwerge verschiedene Fahrzeuge ausprobieren. In dem Häuschen befinden sich viele verschiedene Spielsachen und Fahrzeuge für den Außenbereich. Auch haben dort die Eltern die Möglichkeit ihren Kinderwagen unterzustellen.



Über den Außenspielbereich der Kinderkrippe gelangt man zum Eingang des Zwerghauses.

Im Eingangsbereich stehen dem Team ein Personalraum und ein Büro zur Verfügung.



Im Flurbereich befinden sich die Garderoben der Kinder. Es sind dort auch einige Wandspielemente angebracht, die zum Spiel anregen.

Vom Flur aus erreicht man die Gruppenräume, den Bewegungsraum, die Küche und das Elternzimmer.



Unsere Einrichtung verfügt über drei Gruppenräume mit jeweils einem Ruheraum.



Zudem besitzt jeder Gruppenraum Zugang zu einem der beiden Waschräume.



Der Bewegungsraum im hinteren Teil des Flurs, besitzt eine Schaukelanlage mit verschiedenem Zubehör.

Unterschiedliche Kletterelemente, Schaumstoffbausteine, Reifen, Bälle und Matten laden die Kinder zum Toben und Experimentieren ein.

Der Turnraum steht im Alltag allen zur Verfügung, jedoch wird er auch ganz bewusst für spezielle Angebote in kleinen Gruppen genutzt.

Zudem findet dort auch einmal pro Woche die Musikstunde, begleitet von den Eltern, statt. Diese wird von der Musikschule angeboten.



2.3. Tagesablauf

7.00 Uhr - 9.00 Uhr

Ankommzeit

Freispiel in den Frühdienstgruppen

Ab 7.45 Uhr - 9.00 Uhr

Gemeinsames Vesper
in den eigenen Gruppen



9.00 Uhr

Morgenkreis

9.30 Uhr - 11.00 Uhr

Aktivitäten, Angebot und Freispiel, Gartenzeit, Spaziergänge

11.00 Uhr - ca. 11.45 Uhr

Mittagessen

11.45 Uhr - 12.00 Uhr

Vorbereitung zum Mittagsschlaf

12.00 Uhr - 13.30 Uhr

Mittagsruhe



13.45 Uhr - 15.00 Uhr

Erste Abholzeit und Freispiel

15.00 Uhr

Vesper für die Ganztagskinder

15.30 Uhr - 17.00 Uhr

Offene Abholzeit

Freispiel, Angebote, Gartenzeit

Während des Tages gibt es feste Wickelzeiten. Das Wickeln wird zudem nach den Bedürfnissen der Kinder am Vor- und Nachmittag individuell gehandhabt.



3. Team

3.1. Unsere Arbeit

Unserem großen Team sind uns folgende Schwerpunkte wichtig:

- ❖ Gefühle und Bedürfnisse
- ❖ Verlässlichkeit
- ❖ Hilfsbereitschaft
- ❖ Kritikfähigkeit
- ❖ Ehrlichkeit
- ❖ Gemeinsame Ziele
- ❖ Flexibilität im Team
- ❖ Ressourcen nutzen

Teamsitzung

Die Teamsitzungen finden einmal wöchentlich mit dem gesamten Team, sowie in feststehenden Kleinteams statt.

In diesem Rahmen werden Beobachtungen der Kinder ausgewertet, um unter anderem deren Interessen und Themen aufgreifen zu können.

Zudem befassen wir uns regelmäßig mit unserem Raum- und Materialangebot, um bei Bedarf das Angebot neu zu gestalten.

Dadurch wird unsere pädagogische Arbeit immer wieder reflektiert und ständig weiterentwickelt.

In unseren Sitzungen werden pädagogische Themen, Wochen - und Jahrespläne, sowie verschiedene Feste geplant.

Durch den regelmäßigen Austausch werden alle Mitarbeiter über verschiedene Neuigkeiten informiert.

Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit Fortbildungen, Seminare und Workshops zu besuchen.

3.2. Arbeitsbedingungen

Das Zwergenhaus ist eine Ganztageseinrichtung, in der unser Team mit 13 Fachkräften im Schichtdienst arbeitet:

12 pädagogische Fachkräfte

1 Küchenkraft

Davon arbeiten sechs zu 100% und sechs in Teilzeit.

Unsere Leitung ist zu 50% im Zwergenhaus.

Praktikanten aus Schulen und anderen Institutionen sind gerne bei uns gesehen.

Besonderen Wert legen wir im Team auf den kindbezogenen, intensiven Informationsaustausch.

Arbeitszeit

Unsere Arbeitszeit setzt sich aus der Kontaktzeit und der Verfügungszeit zusammen. Zum Beispiel setzt sich die wöchentliche Arbeitszeit bei einer 100%-Kraft aus 30,5 Stunden Kontaktzeit und 8,5 Stunden Verfügungszeit zusammen.

- ❖ Kontaktzeit bedeutet:
die päd. Arbeit am/für/mit dem Kind und der Kindergruppe

- ❖ Verfügungszeit bedeutet:
Teamsitzungen im Gesamt- und Kleinteam, Ausarbeitung und Durchführung von Elterngesprächen, Portfolioarbeit, Aufgaben im Bereich Verwaltung und Organisation, Transparenz unserer Arbeit, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, Weiterbildung und Fortbildung, Aufgaben für die Einrichtung,...

3.3. Beschwerdemanagement

Die Eltern haben die Möglichkeit sich zu jeder Zeit mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die pädagogischen Fachkräfte und an den Elternbeirat zu wenden. In Gesprächen wollen wir gemeinsam Lösungen erarbeiten und Wege finden, diese umzusetzen.

Daher ist ein guter Kommunikationsaustausch dabei Voraussetzung.

Wichtig ist uns hierbei, den richtigen Rahmen für die Beschwerde/Gespräche zu finden (z.B. räumlich), wie auch gezieltes Nachfragen bei Missverständnissen.

Wir versuchen die unterschiedlichen Sichtweisen zu berücksichtigen und suchen im Team nach Lösungen, die sich an unseren Rahmenbedingungen orientieren.

Mittel des Beschwerdemanagements:

- ❖ Wünschenswert für uns sind direkte Gespräche mit der Erzieherin als erster Schritt. Eine offene und sachliche Klärung (Erwachsenenebene) und ein respektvoller Umgang miteinander dürfen dabei nicht fehlen.
- ❖ Unser Elternbeirat ist Anlaufstelle und gleichzeitig ein Vermittler zu der Einrichtung
- ❖ Kurze Tür- und Angelgespräche sind fast jeder Zeit möglich
- ❖ Konstruktive Kritik können wir gemeinsam im Team besprechen und so für unsere Weiterentwicklung nutzen
- ❖ Beschwerden nehmen wir ernst und sind sensibel für die Sichtweise der Eltern

Beschwerden von Kindern:

- ❖ Wir reagieren auf Bedürfnisse/Gefühle der Kinder. Sie zeigen uns verbal/nonverbal durch ihre Mimik/Gestik/Körpersprache, was ihnen z.B. nicht gefällt
- ❖ Wir erspüren die Konflikte der Kinder und geben ihnen bei der Klärung Hilfestellung (Gefühle spiegeln)
- ❖ Um eine eigene Konfliktlösung zu ermöglichen, greifen wir beim Beobachten der Kinder in Konfliktsituationen nicht zu schnell ein
- ❖ Die Reflexion von unserem eigenen Verhalten ist hier wichtig
- ❖ Dabei bedenken wir die Sichtweisen der Kinder.



4. Pädagogische Arbeit

4.1. Leitbild und pädagogische Ziele



Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das einzelne Kind mit seinen individuellen Entwicklungsschritten und dem ihm angeborenem Streben, sich in seiner Welt zu entfalten.

Wir wollen dem Kind in erster Linie eine Umgebung schaffen, die ihm Sicherheit und Vertrauen schenkt, was für uns die Basis für alle weiteren Schritte darstellt. Gleichzeitig soll das Kind in dieser Umgebung in seiner Neugier angeregt und unterstützt werden, eigene Erfahrungen zu machen.

Das Sammeln von Erfahrungen ist für unsere Kinder nichts anderes als Lernen. Es geschieht kontinuierlich und meist ganz nebenbei, indem sich die Kinder mit ihrer Umwelt vertraut machen und auseinandersetzen. Intensives Lernen kann stattfinden, wenn dabei möglichst viele Sinne angesprochen werden – Sehen, Hören, Fühlen, Schmecken und Riechen. Diese Sinneserfahrungen wollen wir durch unseren Tagesablauf und Aktivitäten, durch die Räumlichkeiten und unterschiedliche, altersentsprechende Ausstattung unterstützen.

Unsere Einrichtung soll ein Lebensraum für die Kinder sein, indem sie gegenwärtige und zukünftige Lebenssituationen selbstständig und mit Unterstützung des pädagogischen Teams bewältigen.



Hierbei spielen das Erlernen von sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten, sowie die motorische und sprachliche Entwicklung eine wichtige Rolle. Die Kinder sollen sich beispielsweise Eigenschaften wie Selbstwertgefühl, Kreativität und Eigenverantwortung aneignen können. Ziel unserer Arbeit ist es, die Kinder mit Spiel und Spaß ein Stück des Lebens zu begleiten und sie als glückliche, selbstbewusste, gemeinschaftsfähige und individuelle Persönlichkeiten ins Leben zu schicken.

4.2. Grundsätze unserer Pädagogik

Kinder bis zu drei Jahren haben andere Bedürfnisse als beispielsweise Kindergartenkinder. In dem Abschnitt bis zur Vollendung des zweiten Lebensjahres wird eine solche Fülle von Grunderfahrungen gemacht, wie kaum in einer anderen Lebensphase. Die Denk- und Sprachentwicklung, die Koordination von Bewegungsabläufen und die sozialen Grundmuster können nur in einer positiven, anregenden Atmosphäre zu Grundfertigkeiten heranreifen. Drei wesentliche Grundsätze bestimmen dabei den pädagogischen Alltag in unserer Krippe:

Vertrauen, Bindung und Sicherheit

- ❖ Wir schaffen eine Atmosphäre zum Wohlfühlen aus Vertrauen, Wärme und Akzeptanz
- ❖ Wir bieten unterschiedliche Räume für Aktivität und Entspannung
- ❖ Wir legen großen Wert auf eine gelungene Übergangs- und Eingewöhnungsphase, in der sich die Bindung zur Einrichtung und zu den neuen Bezugspersonen behutsam entwickeln und festigen kann
- ❖ Ein spürbar gutes Verhältnis zwischen Eltern und Erziehern/innen soll eine sichere Basis für das Kind sein, sich offen der neuen Situation als Erweiterung der Familie anzuvertrauen.



Familienorientierung

- ❖ Im Tagesablauf gibt es feste Bezugspersonen, Räumlichkeiten und Rituale, die den Kindern Nähe, Geborgenheit und Zuwendung geben und zugleich für Strukturen und Kontinuität sorgen („sichere Basis“)
- ❖ Wir verstehen die Krippe als Ergänzung zur Familie. Mit den Eltern möchten wir eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft eingehen

Bedürfnisorientierung

- ❖ Bei den Angeboten in unserer Krippe orientieren wir uns an den Bedürfnissen, Interessen und Erfahrungen der Kinder
- ❖ Wir berücksichtigen individuelle und aktuelle Lebens- und Entwicklungssituationen im Umgang mit den Kindern. Hierbei legen wir Wert auf die individuelle Persönlichkeitsentwicklung
- ❖ Wir bieten Freiraum für kreatives Gestalten und Handeln durch frei zugängliches Spielmaterial und durch vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten im Freien
- ❖ Unsere Einrichtung soll den Kindern Raum für individuelle und ganzheitliche Erfahrungen und Lernprozesse geben. Diese werden durch das tägliche Freispiel, themenbezogene Aktivitäten, durch Spazier- und Beobachtungsgänge geschaffen



4.3. Eingewöhnung:

*Da werden Hände sein, die dich tragen
und Arme, in denen du sicher bist
und Menschen, die dir ohne Frage zeigen,
dass du willkommen bist.*

(unbekannter Verfasser)



Wenn ein Kind in die Krippe kommt ist es mit vielen neuen Situationen konfrontiert:

Es sind fremde Personen, neue Räumlichkeiten und viele unbekannte Kinder. Die Eingewöhnungszeit dient dem Aufbau des Vertrauensverhältnisses sowohl zum Kind (Sicherheit und Schutz) als auch zu den Eltern. Dies ist für die kommende Zeit in der Kinderkrippe absolut wichtig.

Im Aufnahmegespräch sprechen die Bezugserzieherin und die Eltern die Eingewöhnung miteinander durch. Wichtige Punkte sind unter anderem wieviel Zeit die Eltern für die Eingewöhnung mitbringen (mindestens 2 Wochen) und ob das Kind bereits Erfahrungen mit der außerhäuslichen Betreuung hat.

Jedes Kind ist anders und so verläuft auch jede Eingewöhnung unterschiedlich. Das Kind muss nicht unbedingt von einem Elternteil begleitet werden. Möglich ist auch eine wichtige Vertrauensperson des Kindes, die es kontinuierlich begleitet. Wir setzen voraus, dass alles im Aufnahmegespräch Besprochene auch eingehalten wird, z.B. dass die Eltern die ersten 2 Wochen jederzeit abrufbereit sind.

Wir möchten, dass sich das Kind willkommen fühlt. Es wird mit seiner Begleitperson von der Bezugserzieherin in Empfang genommen und von Beginn an in die (Klein-) Gruppe integriert.



Im Laufe der Eingewöhnung wird das Kind nach und nach an die anderen pädagogischen Mitarbeiter gewöhnt.
Selbstverständlich nehmen wir uns auch immer wieder Zeit für aufkommende Fragen der Eltern.
Die Eingewöhnung wird in einem Tagebuch dokumentiert und später in einem Gespräch zusammen mit den Eltern reflektiert.

1. Woche im Überblick:

In der ersten Zeit ist das Kind zusammen mit seiner Begleitperson ca. eine Stunde in der Einrichtung.
Die Zeit wird langsam gesteigert. Es folgen erste Trennungsversuche. Die Eltern bleiben dabei in der Einrichtung.
Gegen Ende der ersten Woche nimmt das Kind zum ersten Mal am Mittagessen teil.

2. Woche im Überblick:

Am ersten Tag der Woche findet keine Veränderung statt.
Die Betreuungszeiten werden in dieser Woche entsprechend dem Betreuungsmodell nach und nach ausgeweitet.
Nach Absprache können die Eltern die Einrichtung verlassen, bleiben jedoch abrufbereit.
Das Kind schläft in dieser Woche zum ersten Mal in der Einrichtung. Die Eltern holen ihr Kind direkt nach dem Aufwachen wieder ab.

4.4. Übergänge

..... von den kleinen zu den großen Zwergen

Kleine und große Zwerge haben im Alltag immer wieder Berührungspunkte. Im Frühdienst und am Nachmittag werden die Kinder in altersgemischten Gruppen betreut. Auch in den gemeinsamen Gartenzeiten finden viele Begegnungen statt. Jeden Freitag treffen sich große und kleine Zwerge zum gemeinsamen Morgenkreis. Die Kinder lernen sich untereinander kennen und spüren: Wir gehören alle zusammen. Diese Erfahrungen erleichtern den Übergang von den kleinen zu den großen Zwergen.

Abhängig vom Alter und der Entwicklung des Kindes und von der Gruppengröße wird der Wechsel geplant und der Übergang so einfach wie möglich gestaltet. Sofern es sich anbietet, lassen wir die Kinder zu zweit oder zu dritt wechseln. Das Zeitfenster für die Eingewöhnung wird im Team besprochen und festgelegt. Die Eltern werden über die bevorstehende Veränderung informiert.

In den Kleinteams werden die Dokumentationen über die Entwicklung des Kindes ausgetauscht und es finden erste kurze Besuche in der neuen Gruppe statt. Die Besuche werden immer mehr ausgeweitet und das Kind wird zunehmend in den Gruppenalltag integriert.

In einem Reflektionsgespräch zwischen der Bezugserzieherin und den Eltern werden Informationen ausgetauscht und offene Fragen geklärt.

Beim Übergang zu den großen Zwergen bekommt das Kind eine neue Bezugserzieherin, die die Entwicklung des Kindes weiter begleiten wird.

....von der Krippe in die Kindertageseinrichtung

Auch wenn es uns manchmal schwer fällt: Kommen und Gehen gehört zu unserem Alltag. Die Kinder sind von 1-3 Jahren im Zwergenhaus und wechseln dann in eine andere Einrichtung.

Zunächst erfahren wir, wann und in welche Einrichtung das Kind kommen wird.

Es werden gegenseitige Besuchstermine vereinbart, um den Übergang zu erleichtern.

4.5. Bildungs- und Entwicklungsfelder

Beobachtung und Dokumentation

In unserer Einrichtung spielen die Beobachtungen, Dokumentationen und deren Reflektionen im Team eine wichtige Rolle.

Im Portfolio werden die Entwicklungsschritte, bevorzugte Tätigkeiten und Interessen der Kinder festgehalten.

Die Beobachtungen im Tagesablauf bilden die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern und für unser pädagogisches Handeln in den verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsfeldern. Diese sind:

4.5.1. Gefühl und Mitgefühl

Wir bieten den Kindern einen Ort, indem sie sich sicher und wohl fühlen können. Wenn sie diese Sicherheit erfahren, bauen sie Vertrauen auf und lernen eigene Gefühle zu zeigen und auszusprechen.

Ob wir uns freuen, traurig oder wütend sind: Gefühl und Mitgefühl begleiten uns ständig und gehören zu unserem täglichen Leben. Bei uns erfahren die Kinder, dass wir alle

unterschiedliche Bedürfnisse haben. Daraus können auch Konfliktsituationen entstehen. Diese sind für die Kinder wichtig um soziale Fähigkeiten und Kompetenzen zu erwerben. Hierbei bieten wir im Alltag Hilfestellungen an.



4.5.2. Körper

In verschiedenen Alltagssituationen, wie beim Wickeln, Anziehen, Hände waschen und bei gezielten Angeboten wie z.B. matschen, erleben die Kinder ihren Körper.





Sie erschließen sich ihre Welt aktiv mit allen Sinnen, insbesondere durch Bewegung. Wir bieten den Kindern täglich vielfältige Möglichkeiten sich in unseren Räumen, im Garten, im Bewegungsraum, bei Wald und Wiesenspaziergängen zu bewegen. Dabei lernen die Kinder unter anderen verschiedene Bodenbeschaffenheiten und Ebenen kennen, um sich so neuen körperlichen Herausforderungen zu stellen. Sie erproben ihre Fähigkeiten und erlernen dadurch ein *Gespür* für ihren Körper.

Auch in unserem Morgenkreis lassen wir verschiedene Bewegungsangebote einfließen.

4.5.3. Denken

Erzähle mir und ich vergesse

Zeige mir und ich erinnere mich

Lass es mich tun und ich verstehe

(Konfuzius)

In den Räumen mit unterschiedlichen Schwerpunkten bieten wir den Kindern vielfältige Erfahrungs-, Bewegungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Hier können sie im Freispiel eigenständig das abwechslungsreiche Spielmaterial mit Herausforderungscharakter ausprobieren. Dazu gehören auch einfache Alltagsmaterialien wie z.B. Zeitungen, Dosen, Verpackungsmaterial,...

Sie lernen dabei Strategien zu entwickeln und Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Auch gezielte Angebote im Morgenkreis oder Freispiel, die auf dem Interesse des

Kindes basieren, fließen im Alltag mit ein und bieten den Kindern vielfältige Spiel- und Lernmöglichkeiten. Wichtig ist uns, dass die Kinder den Raum und die Zeit bekommen die Dinge selbständig zu entdecken und dabei ihre kindliche Neugier auszuleben.



4.5.4. Sinn, Werte, Religion

In unserer Einrichtung vermitteln wir den Kindern Rituale, Strukturen und Grenzen, die das Leben ordnen. Sie erfahren als Mensch geschätzt zu werden und entwickeln Vertrauen in das Leben.

Sie nehmen unterschiedliche Lebensbereiche und Verhältnisse wahr, erleben das eigene Ich, aber auch die Individualität jedes Einzelnen. Sie lernen sich gegenseitig zu achten und Dinge aus Natur und Umwelt wertzuschätzen.

4.5.5. Sinne

Die Sinneserfahrung ist ein wichtiger Bestandteil in der Arbeit mit den Kindern. Kinder wollen ihre Umwelt mit all ihren Sinnen erleben und erforschen. Es

werden Alltagsgegenstände genau betrachtet, befühlt, geschüttelt und in den Mund genommen. Dadurch können die Kinder innere Bilder entwickeln und aus „Er-greifen“ wird „Be-greifen“. So werden aus Erfahrungen Erkenntnisse.

Wir bieten den Kindern im Freispiel unterschiedliche Materialien an. Mit besonderen Angeboten soll

das Thema Sinneserfahrungen gezielt gefördert werden. Auch unser Außenbereich trägt ebenso dazu bei die Sinne der Kinder anzuregen. Uns ist es wichtig ihnen auch Zeit und Raum zum Erforschen, Experimentieren, Ausprobieren und Erleben zu geben. Dadurch werden Hör-, Seh-, Geruchs-, Tast- und Geschmackssinn weiter ausgebildet.



4.5.6. Sprache

Die Sprache ist ein wichtiger Bestandteil unseres täglichen Lebens.

Kinder lernen Sprache im Alltag mit allen Sinnen durch eine anregungsreiche Umwelt, Sprachvorbilder und motorischen Herausforderungen.

Wir bieten den Kindern eine sprechfreudige Umgebung an, in der das Tun sprachlich begleitet wird. Wichtige Bestandteile in unserem Alltag sind Lieder, Fingerspiele, Kniereiter, Bilderbuchbetrachtungen, in denen die Kinder angeregt werden und ihren Wortschatz erweitern können. Auch durch vielfältige Erfahrungen und Impulsangebote können die Kinder ihre Sprachkompetenz stetig steigern.

In unserer Arbeit ist es uns wichtig, eine angenehme Gesprächsatmosphäre zu bieten, die durch aufmerksames Zuhören, Blickkontakt, Akzeptanz und Freundlichkeit gekennzeichnet ist. Wir wiederholen dabei die Äußerungen der Kinder immer in einem vollständigen Satz (korrektiv Feedback) und zeigen so dem Kind die Wertschätzung des gesprochenen Wortes und dessen Interesse an der Sprache.

4.5.7. Beispiel: Beziehungsvolle Pflege

Während den unterschiedlichen Pflegesituationen lernt das Kind seinen Körper kennen und macht zahlreiche Erfahrungen in den unterschiedlichsten Bereichen. Je einfühlsamer damit umgegangen wird, desto mehr lernt das Kind seinen eigenen Körper zu schätzen und als etwas Wertvolles anzusehen.

Die emotionale Entwicklung des Kindes wird gestärkt, weil dem Kind die Möglichkeit gegeben wird die Beziehung zu dem Erzieher/der Erzieherin zu vertiefen.

Die Pflege trägt zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Selbständigkeit des Kindes bei. Dem Kind muss während den Pflegesituationen die Gelegenheit gegeben werden mitzuwirken und sich selbst zu entdecken, sich zu sehen, zu fühlen und natürlich zu bewegen. Das Kind lernt dabei z.B. wie es sich alleine anzieht und seine Bedürfnisse ausdrückt.

Die Wahrnehmung des Kindes wird durch Berührungen geschult. Die Kommunikation ist ein weiterer Bereich, bei dem das Kind viel erfährt. Jede Handlung oder Berührung wird mit Worten erläutert. So lernt das Kind Zusammenhänge zu erkennen und wird zum Sprechen angeregt.

5. Elternpartnerschaft

Die KITA versteht sich als familienunterstützende Einrichtung. Für uns ist daher die Elternarbeit ein unerlässlicher und wichtiger Bestandteil.

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher/in fördert die Entwicklung der Kinder, sie unterstützt und bereichert unsere pädagogische Arbeit. Wir wünschen uns, dass sich Eltern und Kinder gleichermaßen bei uns wohl fühlen.



Ziele der Elternarbeit:

- Eine offene, vertrauensvolle Atmosphäre
- Ein respektvolles, harmonisches und lebendiges Miteinander
- Austausch gegenseitiger Erwartungen und Informationen
- Transparenz der pädagogischen Arbeit für Eltern
- Förderung der Kontakte unter den Eltern

6. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit heißt für uns, unsere Arbeit für Eltern und Interessierte verständlich und transparent zu machen.

Wir präsentieren uns, unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit durch:

- ❖ Die Konzeption
- ❖ Besichtigungen der Einrichtung (nach Absprache)
- ❖ Die Mitwirkung bei öffentlichen Veranstaltungen, wie zum Beispiel bei Festen der Gemeinde und der „Kelly Insel“
- ❖ Pressemitteilungen über Feste, Aktionen und wichtige Alltagssituationen
- ❖ Die Homepage, auf der Infos zu unserer Einrichtung sowie aktuelle Termine und die Schließtage zu finden sind
- ❖ Den Flyer mit kurzen Informationen über unseren Tagesablauf und unsere Eingewöhnung
- ❖ Begegnungen in öffentlichen Institutionen und bei Ausflügen, bei denen wir mit Interessenten ins Gespräch kommen



7. Inklusion

Der Umgang unserer Gesellschaft mit behinderten Menschen hat sich grundlegend verändert. Während früher die Fürsorge im Mittelpunkt stand, geht es nun um gleichberechtigte und selbstständige Teilhabe von Menschen mit Behinderungen (Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen/UN-Konvention, in Deutschland gültig seit 26.03.2009). Auch der Orientierungsplan in seiner Fassung von 2014, der unsere Einrichtungen in Wolfschlugen leitet, hat ein umfassendes Verständnis von Inklusion:

„Jedes Kind hat ein Recht auf gleichberechtigte Bildungschancen und soziale Teilhabe. Dies erfordert von allen Beteiligten eine Haltung und ein Handeln mit dem Ziel der Inklusion. Die pädagogische Fachkraft ist herausgefordert, die vorgefundene Vielfalt anzuerkennen, sie als Bereicherung zu verstehen und sich mit Bildungsbarrieren auseinanderzusetzen, diese abzubauen und Zugangswege zu erweitern.“ (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen 2014, S.48)

Inklusion bedeutet für uns, die Anerkennung der Verschiedenheiten, aber auch der Gemeinsamkeiten aller betreuten Kinder. Sie erleben gleichermaßen Wertschätzung und Partizipation. Die kommunalen Kindertageseinrichtungen sehen sich, abhängig von den Rahmenbedingungen und den gegebenen Möglichkeiten, dem Leitbild der Inklusion verpflichtet, Kinder mit Behinderung sollen möglichst selbstverständlich wie Kinder ohne Behinderungen in den Kindertageseinrichtungen aufgenommen und in ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten gefördert werden, um von Anfang an dazuzugehören und an der Gesellschaft teilhaben zu können. Ergänzend zu den Rahmenbedingungen der Einrichtungen kann zusätzliche pädagogische und/oder begleitende Hilfe über eine individuelle Eingliederungshilfe das Kind im Kindertagesstättenalltag unterstützen. Ein notwendiges Antragsverfahren wird mit den Eltern im Aufnahmeverfahren besprochen.

8. Weiterentwicklung

*Man sieht oft etwas hundertmal, tausendmal,
ehe man es zum ersten Mal richtig sieht.*

(Christian Morgenstern)

Die Konzeption bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie darf aber kein starres Gerüst sein, sondern wird immer von uns evaluiert und entsprechend den sich wandelnden Bedingungen angepasst.

Diesbezüglich wird ein Zwei-Jahres -Rhythmus zur kompletten Überprüfung und Überarbeitung der Konzeption angestrebt.

In den nächsten 2 Jahren werden wir uns u.a. mit folgenden Themen beschäftigen:

1. Wir möchten das Konzept unserer Gruppenbildung überdenken, wie z. B. die Altersmischung von 1-3 Jahren.
2. Das Portfolio der Kinder ist ein fester Bestandteil unsere Arbeit. Hier streben wir an, ein einheitliches Raster für die Gestaltung zu finden.
3. Im Alltag versuchen wir die Kinder regelmäßig zu beobachten. Wir möchten ein Beobachtungssystem entwickeln, welches sich in den Tagesablauf einfügt. Wichtig ist uns die Auswertung der Beobachtung für unser weiteres pädagogisches Handeln.
4. Um diese Aufgaben zu bewältigen, werden gemeinsame Fortbildungstage stattfinden.

9. Rahmenbedingungen

9.1. Unser Träger

Gemeinde Wolfschlugen
Kirchstr. 19
72649 Wolfschlugen

Ansprechpartner:

Hauptamtsleiterin Frau Edelmann
Telefon: 07022/5005-15



Die Gemeinde ist auch der Träger vom Kindergarten Spatzenhaus, Kindertagesstätte Wichtelhaus und vom Kindergarten Beethoven. In Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeine befindet sich der Kindergarten unter dem Regenbogen.

Die Anmeldung aller Kinder erfolgt zentral bei der Gemeindeverwaltung. Genauere Informationen zur Aufnahme erhalten Sie auf der Homepage der Gemeinde Wolfschlugen unter

www.wolfschlugen.de/Kindertageseinrichtungen.html

9.2. Gesetzliche Grundlagen

- ❖ **Bundesebene:**
 - Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
 - Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG)
 - Kinderförderungsgesetz (KiFöG)
 - Kinder - und Jugendhilfeentwicklungsgesetz (KICK)
- ❖ **Landesebene:**
 - Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG)
- ❖ **Kommunale Ebene:**
 - Betriebserlaubnis nach §45 SBG VII

Sowohl die Bundes- als auch Landesgesetze bilden die rechtlichen Rahmenbedingungen im Bereich der Kindertagesbetreuung.

Im Kinder - und Jugendhilfegesetz (KJHG) finden wir wichtige Regelungen für unsere Arbeit.

§ 1 „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und Erziehung zu einer eigen verantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“.

§ 22 (Zusammenfassung) Die Aufgaben von Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen umfassen die Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes. Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien orientieren. Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle der Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung beteiligt.

Im Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) und Kinderförderungsgesetz (KiFöG) ist der bedarfsgerechte und qualitätsorientierte Ausbau der Kindertagesbetreuung und Kindertagespflege, insbesondere für unter dreijährige Kinder festgelegt.

Das Kinder - und Jugendhilfeentwicklungsgesetz (KICK) konkretisiert im Wesentlichen die Aufgaben des Jugendamtes z.B. auch die Zusammenwirkung von Jugendamt und Tageseinrichtung beim Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§8a).

Im neu eingeführten §8 SGB VIII ist mit Wirkung zum 01.10.2005 der „Schutzauftrag bei Kinderwohlgefährdung“ konkretisiert worden.

Die Gemeinde stellt sicher, dass das pädagogische Personal die Einschätzung zur Kinderwohlgefährdung verantwortlich ausführt. Liegt eine Kinderwohlgefährdung oder der Verdacht einer Gefährdung des Kindeswohls vor, wird nach einem festgelegtem Handlungsplan verfahren.

Kann in einem möglichen Gefährdungsfall keine Zusammenarbeit mit dem Eltern des Kindes erreicht werden und (auch durch das Hinzuziehen einer speziellen Fachkraft wie z.B. Mitarbeiter einer Beratungsstelle) nicht auf die Inanspruchnahme von Hilfen hingewirkt werden, sind die Mitarbeiter gesetzlich verpflichtet-in Absprache mit dem Träger der Einrichtung -ggf. das Jugendamt zu informieren.

Darüber hinaus achtet der Träger auf die persönliche Eignung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter(gemäß §72a SGB VIII) und stellt sicher, dass keine Personen, die rechtskräftig wegen bestimmter Straftaten (z.B. Verletzung der Fürsorgepflicht oder sexueller Missbrauch von Kindern) verurteilt worden

sind, beschäftigt werden. Der Träger verlangt in regelmäßigen Abständen die Vorlage eines aktuellen Führungszeugnisses.

Mit dem Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) werden die Bundesgesetze TAG und KICK in Landesrecht umgesetzt. Es regelt die konkrete Ausgestaltung der Tagesbetreuungsangebote in Kindergärten, anderer Tageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Die Qualität der Betreuung und der Bildungsauftrag werden ausdrücklich hervorgehoben. Die Einführung des Orientierungsplanes stärkt die Einrichtungen als Orte der frühkindlichen Bildung. Er berücksichtigt die Grundlagen der Motivation von Kindern und lädt ein, die Welt mit Augen der Kinder zu sehen.

Die Einrichtung unterliegt zudem den Vorschriften des Gesundheitsamtes, des Infektionsschutzgesetzes und der Unfallkasse Baden Württemberg.

10. Impressum

Inhaltlich waren verantwortlich:

- ❖ die pädagogischen Fachkräfte der Kita Zwergenhaus
- ❖ die Gemeinde Wolfschlugen (siehe Punkt 9.1.)

Bildmaterial:

Entstand durch Anfertigung der Mitarbeiter.

Für alle eigenen Bilder liegen Einverständniserklärungen zur Veröffentlichung durch die Eltern vor. Falls Sie ein Bild entdecken, das nicht veröffentlicht werden soll, nehmen Sie bitte direkt Kontakt zu uns auf. Wir werden dieses dann unverzüglich entfernen.

Stand: 2015